

Andacht für Zuhause, 14.11.2021, Vorletzter So. d. Kirchenj.

Wochenspruch:

Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. 2. Kor 5,10a

452,1+4-5 Er weckt mich alle Morgen

Gebet:

Gott, unser Richter und Retter,
vor dir wird alles offenbar – was wir tun und was wir versäumen.
Bringe zurecht, was unrecht ist. Heile, was verletzt ist.
Erlöse, was verloren ist.

Lass uns im Leben und im Sterben bei dir Zuflucht finden.
Durch Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland. Amen ^{M9}

Evangelium: Mt 25,31-46

149,1+5-6 Es ist gewisslich an der Zeit

Auslegung: 2 Kor 5,1-10

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Abschnitt aus dem der Predigttext ist, ist in der Lutherbibel überschrieben mit „Sehnsucht nach der himmlischen Heimat“. Paulus schrieb es vor fast 2000 Jahren an die Korinther und der Wochenspruch ist der Schlussvers. Steckt in der bilderreichen Sprache des Paulus eine Geringschätzung des irdischen Lebens oder eine Todessehnsucht? Der Richterstuhl Christi, der auch im Evangelium erwähnt wird, weckt negative Gedanken.

Wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden. ^{2 Kor 5,1-3}

Mit einer Behausung überkleidet sein, damit könnte ein Zelt gemeint sein. Das liegt nahe, war der Apostel Paulus ja von Beruf Zeltmacher. Was denken Sie, wenn Sie das Stichwort „Zelt“ hören? An einen Camping-Urlaub, an ein Festzelt? Jüdinnen und

Juden verknüpfen damit vielleicht das Laubhüttenfest, oder die Stiftshütte oder das Zelt der Begegnung zur Zeit des Auszugs aus Ägypten. Ein Zelt ist etwas Vorübergehendes. Dennoch bietet es Schutz. Das Stückchen Stoff bildet eine Schutzwand vor Wind und Regen, man bezeichnet es auch als Zelthaut.

Auch das irdische Leben ist vorübergehend. Und wir wissen, dass Paulus Leben gefahrvoll war und letztendlich zu seinem Tod führte. Der heutige Volkstrauertag erinnert an Millionen Menschen, die durch Kriegseinwirkung gestorben sind. Und auch die Corona-Pandemie hat uns seit eineinhalb Jahren drastisch vor Augen geführt, wie gefährdet menschliches Leben ist. Über Sterben und Tod nachzudenken, fällt vielen Menschen schwer. Trotzdem fühlt sich Paulus sicher. In seinen Versen steht die Freude über die Geborgenheit bei Gott über den Tod hinaus; und Sehnsucht nach der Heimat bei Gott.

Das ist unsere Sehnsucht: ein Zuhause zu haben, zu wissen, wohin man gehört, sich beheimatet fühlen. Nichts ist schlimmer als das Gefühl der Heimatlosigkeit. Da ist es tröstlich, dass unser Lebensweg ein Ziel hat, eine Heimat bei Gott.

Solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.²

Kor 5,4 Paulus schrieb diese Worte in einer Zeit schwerer Konflikte in der Gemeinde und zwischen der Gemeinde und ihm selbst. Er wollte mitten im Konflikt deutlich machen, dass christliche Gemeinden einen Auftrag haben, der wichtiger ist als das Austragen von inneren Streitigkeiten: Das Licht Gottes zu zeigen, das in der Finsternis leuchten will. Kann man das 80 Jahre nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion sagen, in Anbetracht des heutigen Gedenkens am Volkstrauertag?

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse.² Kor 5,10 Der sperrige Satz vom Richterstuhl Christi macht deutlich: Der Richter ist zugleich mein Anwalt: Jesus Christus. Kein Pflichtverteidiger, sondern jemand, der mich liebt. Der mich aufrichtet. Er hilft mir, so zu werden, wie ich

in seinen Augen bin. Bei Gott werde ich nicht auf meine Fehler festgenagelt, sondern darf immer wieder neu anfangen.

Denn Jesus hat mich am Kreuz gerettet. Jesus ist am Kreuz nicht gescheitert, sondern hat Leid und Tod auf sich genommen. Christus hat in der Auferstehung Leid und Tod überwunden, damit ich mit ihm ewiges Leben und Freude gewinne.

Gottes Licht bringt Klarheit für uns alle. Offenbar wird, was wir tun – wie wir gedenken und neu bauen. Ich habe Hoffnung auf Versöhnung zwischen ehemals verfeindeten Menschen. Sehnsucht nach Gottes Frieden, Gottes ewiges Haus, an dem wir durch Gedenken und Versöhnung mit bauen.

*Komm näher, Frieden, komm,
als Sehnsucht nach dir
nehmen wir dich wahr
auf unseren Reisen durch die Bangigkeit.*

*Komm näher, Frieden, komm,
die Erde braucht dich für ihre
neue gerechte Gestalt.*

Noch bleibt fast alles zu tun.

Walter Helmut Fritz

Zwischentext: Zum Thema: 422 Du Friedefürst, Herr Jesu Christ

Amen.

430,1+3-4 Gib Frieden, Herr, gib Frieden

Gebet

Guter Gott, in diesem Jahr des Gedenkens bitten wir um deinen Frieden, den wir finden können auf dem Weg in dein ewiges Haus.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Opfer von Krieg und Deportation und für ihre Nachkommen, lass sie Trost finden im Gedenken und Versöhnung in der Begegnung mit Menschen anderer Völker.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für deine Kirche in der ganzen Welt – gib deinen Geist, damit sie Werkzeug deines Friedens sein kann.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen: Gib ihnen Mut, für die Schwachen einzustehen, Minderheiten zu schützen und Friedensprozesse neu in Gang zu bringen.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für jede und jeden von uns – lass uns darauf hoffen, dass unsere Taten offenbar werden vor deinem Blick der Liebe, dass unsere Erinnerung geheilt wird in deinem Licht.

Herr, erbarme dich. Amen.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Zum Volkstrauertag am 14. November 2021, S. 19

Vaterunser

Segen

Den Weg des Friedens führe uns der allmächtige und barmherzige Herr. Sein Engel geleite uns auf dem Weg, dass wir wohlbehalten heimkehren in Frieden und Freude. ^{902.3}

421 Verleih uns Frieden gnädiglich

Pfarrerin Sabine Baier, Insinggen